

Einleitung

"Der Ch'an-Meister Yung-chia Hsuan-Chueh [jap. Yoka Genkaku] aus Wen-chou [Chekiang] war aus Yung-chia gebürtig. Sein ursprünglicher Familienname war Tai. Noch jung, verließ er sein Haus, um ein buddhistischer Mönch zu werden. Er studierte alle Sutren, Vinayas und Shastras, wobei er besonders mit der tiefgründigen und subtilen Lehre des Stillstandes [diskursiven Denkens] und der Kontemplation, wie sie von der T'ien-T'ai-Schule gelehrt wurde, vertraut war. Selbst in der Praxis der vier ehrfurchteinflößenden Haltungen des Gehens, Stehens, Sitzens und Liegens wurzelte er tief in der Kontemplation von Ch'an. Ermutigt vom Ch'an-Meister Hsuan-lang von Tso-ch'i machte er sich eines Tages mit Ch'an-Meister Hsuan-ts'e von Tung-yang auf, um den sechsten Patriarchen [Hui-neng] in Ts'ao-Ch'i zu besuchen.

Als er dort ankam, schüttelte er seinen Stab und hielt eine Vase in der Hand; dreimal umkreiste er den Patriarchen und stand dann still. Der Patriarch sprach zu ihm:

'Der ist ein buddhistischer Mönch, der den dreitausend Regeln folgt und die achtzigtausend einzelnen Pflichten erfüllt. Woher kommt Ihr, mein Herr? Was gibt Euch Anlass zu so großem Eigenstolz?' 'Leben und Tod sind ernste Angelegenheiten,' antwortete Yung-chia, 'und Tod folgt dem Leben mit schrecklicher Geschwindigkeit.' 'Warum erlangt Ihr nicht Nicht-Geburt und befreit Euch von dieser Geschwindigkeit?' forschte der Patriarch nach. 'Erlangen ist Nicht-Geburt, und elementare Freiheit ist niemals geschwind', antwortete Yung-chia. 'So ist es, so ist es!' rief der Patriarch aus. Darüber war jeder in der Versammlung erstaunt und erst jetzt beachtete Yung-chia die Regel, sich vor dem Patriarchen zu verbeugen.

Etwas später kam er zum Patriarchen, um sich zu verabschieden. 'Geht Ihr nicht zu früh?' fragte der Patriarch. 'Im Grunde ist Bewegung bewegungslos. Wie könnt Ihr sagen, dass ich zu früh gehe?' forderte Yung-chia heraus. 'Wer ist es, der Nicht-Bewegung wahrnimmt?' fragte der Patriarch. 'Ihr seid es, Meister, der diese Unterscheidung trifft', antwortete Yung-chia. 'Ihr habt sehr gut die Bedeutung von Nicht-Geburt erfasst'. 'Wie kann Nicht-Geburt eine Bedeutung haben?' 'Wenn sie keine Bedeutung hat, wer kann sie unterscheiden?' 'Auch wenn man sie unterscheiden kann, ist sie doch noch immer bedeutungslos.' Der Patriarch rief aus: 'Gut! Gut! Bitte bleibt noch für wenigstens eine Nacht.'

Daher nannten die Leute jener Zeit Yung-chias Besuch 'Erleuchtung von einer Übernachtung'.

Am folgenden Tag blieb Meister Hsuan-ts'e in Ts'ao-ch'i, doch Yung-chia stieg den Hügel herab und ging zurück nach Wen-chou."

Soweit das Jingde chuan deng lu (jap. Keitoku Dento-roku, Bericht von der Weitergabe der Leuchte aus der Jingde-Ära) über diesen merkwürdigen Chan-Meister, der die Schriften studiert hatte und dessen tiefe Erleuchtung der Patriarch Hui-neng nur bestätigen konnte. Seine berühmteste Hinterlassenschaft ist das Cheng Tao Ko (jap. Shodoka), das schon stark taoistischen Geist atmet. Hier hat ein deutlicher Wandel seit der Zeit Bodhidharmas stattgefunden. Das Lied ist in vielen Passagen wohl bewusst dunkel, zumindest gewollt mehrdeutig. Daher gibt es erhebliche Abweichungen zwischen verschiedenen westlichen Übersetzungen. Da mir keine uneingeschränkt zusagte, habe ich aus verschiedenen Quellen geschöpft. Basis war die englische Übersetzung von Yasuda Joshu-Roshi und Anzan Hoshin-Sensei, an weiteren Übersetzungen habe ich vor allem die der Diamond-Sangha und die von Suzuki D. T. zu Rate gezogen. Die deutsche Übersetzung von Ohasama-Faust (1925) war mir leider nicht zugänglich.

Für den obigen Ausschnitt aus dem Jingde chuan deng lu habe ich Chang Chung-Yuan's auszugsweise Übersetzung benutzt, die mittlerweile auch in deutsch vorliegt.

CHENG TAO KO - DAS LIED DER BEFREIUNG

Yung-chia Hsuan-chueh (665-713)

jemals ihn gesehen, der den WEG geht? jenseits von handeln
und gelehrsamkeit in ruhe - kein kampf gegen täuschung, kein greifen nach wahrheit
der unwissenheit natur schauen, reines gewahrsein
und die illusion des eigenen körpers ist das reich der wirklichkeit

vollständig erkannt, dass dieses reich von dinglichkeit frei
findet sich im selbst der quell der dinge, die eigene natur als waches gewahrsein
die funktionen von körper und geist entstehen und vergehen wie ziellose wolken
gier, hass, verblendung - sie kommen und gehen wie blasen im wasser

soheit verwirklicht, gibt es weder selbst noch dinge
der pfad von ursache und wirkung, er ist im nu verschwunden.
wenn ich lüge, um die welt zu täuschen
so sei die zunge mir herausgerissen zahllose aeonen lang

einmal erwacht zum sein der soheit
und vollendet ist alles bestreben
alle formen der existenz ein lichter traum
erwacht, ist nichts zu finden

kein böses geschick, kein gutes, weder gewinn noch verlust
nichts davon gehört zu deiner wahren natur
aufgehört, den staub vom spiegel zu wischen
siehst du erst seinen glanz

wer aber denkt nicht-denken, nicht-sein?
das ewige verwirklicht sich in zeitlicher existenz
kann eine holzpuppe erleuchtet werden
durch ihre übung des nicht-denkens?

ohne nach den elementen zu greifen
iss und trink in einklang mit deiner wahren natur
erscheinungen sind leer, nichts ist von bestand
das ist die ganze sicht dessen, der in soheit geht

als wahrer möch sag ich dir die wahrheit
stimmst du mir nicht zu, so lass uns reden
doch bedenke: der weg wachen gewahrseins
zielt nach der wurzel, nicht nach ästen und blättern

unerkenntlich allen wesen ist der verborgene schatz
und doch ist er hier, im geflecht der soheit.

wahrnehmen ist weder "sein" noch "nichts"
es kommt aus dem licht weder geformt noch formlos

wahres sehen zeugt wahre kraft
erfahren der wahrheit übersteigt den verstand
leicht ist es, dein bild im spiegel zu sehen
doch greifst du den mond,der sich spiegelt im wasser?

alle gehen wir alleine, doch jene, die's erreicht
gehen alle den selben weg ins freie
leichten herzens, wilden blicks und mit starken knochen
wanderst unbemerkt du auf jenem alten pfad

offensichtlich ist die armut der kinder des erleuchteten
doch diese armut berührt nicht ihr sein
in geflickte lumpen sind sie gehüllt
doch darunter birgt sich der kostbare schatz

sie nutzen ihn ohne zögern, um allen wesen zu helfen
allumfassende erfahrung, alle weisheit enthält er
sie tragen die spuren seines siegels:
feinste wahrnehmung, restlose freiheit

die besten gehen ohne umweg zur quelle
die mittelmäßigen und schwachen zögern
den schmutzigen schleier zu heben
und sind stolz auf äußerliches streben

lass die leute verleumden, beleidigen, den himmel
mit kerzen entzünden: sie treiben sich selbst in erschöpfung.
mir sind ihre worte gleich köstlicher wahrheit
mein platz ist jenseits von gedanken und worten

beleidigung ist ein verkleideter segen;
ein guter lehrer, wer sie spricht
auch dafür ist raum hier,
und für geduld und mitleid ungeboren.

durchdringe überlieferung und lehre -
leuchtender einklang, leuchtende einsicht
ungetrübt durch meinung von leere -
nicht meine erreicherung allein ist's, was erleuchtete zahllos wie sand erlangt

das löwengebrüll der wahrheit
erfüllt die Herzen der tiere mit schrecken
selbst der elefant flieht, vergisst seinen stolz
nur der himmlische drache lauscht still und entzückt

ich überquerte berge und flüsse
auf der suche nach meistern und lehrern des wegs
seit ich den grossen lehrer gefunden
bin ich jenseits von geburt und tod

verlier es nicht, ob du gehst oder sitzt
sprechend, schweigend, in bewegung oder still
selbst im anblick des todes ist der geist unbewegt
nichts vergiftet seine klarheit

unser lehrer shakya muni
traf seinen lehrer dipankara
erst nach aeonen geduldiger schulung
ohne ende sind geburt und tod

erwache zum ungeborenen, zur wirklichkeit
sei frei von freude über ruhm oder sorge über verlust
suche einsamkeit in bergen und tälern, unter kiefern, in verlassenen hütten
heiteres sitzen in versenkung; lebe frei von verwicklungen

verstehe die wirklichkeit, handle ohne mühe: nicht gleicht es
dem tun gewöhnlicher menschen; denn gutes tun für himmlischen lohn
ist wie ein pfeil, in die luft geschossen. seine kraft verbraucht, fällt er zurück
wie alle wesen steigen und fallen. nicht so die bedingungslosigkeit:
ein direkter sprung in das reich jener, die in soheit sind

gehe zur wurzel, achte nicht auf die zweige
es ist wie der mond, hell in kristall gespiegelt
verstehe das juwel der befreiung und nutze es für dich und andere
der mond steigt über dem fluss, der wind bläst durch die kiefern
wer sorgt für diese köstliche nacht?

gesiegelt ist der grund meines geistes mit der sittlichkeit der wahren natur
mein kleid tau und nebel, wolken und dunst
die bettelschale, die drachen besiegte; der stab, der kämpfende tiger befriedet
mit dem klang der ringe, die an ihm hängen
sind mehr als nur reste einer alten fabel; es sind zeichen der kostbaren lehre
jenes, der in soheit ging

suche nicht wahrheit, meide nicht täuschung
beide sind leer, ohne form
weder leer noch ohne form
ist der körper des erwachten

alles zeigt der leuchtende spiegel des geistes
sein gewaltiges glänzen durchdringt alle welten

alles was ist, was je man empfunden
ist dieses leuchten, weder innen noch aussen

leere ergreifen heisst wirkung missachten
solche verwirrung führt nur zu unheil
an leere hängen, die dinge verwerfen:
du entgehst dem ertrinken durch sprung ins feuer

täuschung verwerfen und wahrheit ergreifen:
so ist der geist, der liebt und hasst
übst du den weg auf diese art
ist's, als nennstest du einen dieb deinen sohn

den weg verfehlt, verlust von verdienst
ist die folge solch wertenden denkens
zen verwirklicht den illusionslosen geist
und dringt zum ungeborenen durch

der eifrige schüler führt das schwert der weisheit,
die klinge scharf wie eine diamantene flamme
es vernichtet nicht nur nutzloses wissen,
es durchschneidet die fesseln der täuschung

es grollt der donner der lehre, es dröhnt die trommel der lehre
wolken des mitgeföhls vergiessen nektar-regen
giganten erstehen, allen wesen zu helfen; sie lehren jeden gemäss seiner Art
hoch in den bergen, wo das feinste gras wächst
ist die milch köstlich und rein; von ihr nähre ich mich
eine natur durchflutet jegliche natur, ein ding umschliesst alle dinge
ein mond spiegelt sich in allen wassern, alle wasser spiegeln den selben mond
das gesamte sein ist meine natur und meine natur ist der verwirklichte

eine stufe der übung enthält alle stufen
ohne form, ohne gedanke, ohne handeln
in einem moment sind achtzigtausend türen offen
mit einem zwinkern drei aeonen vergangen
begriffe und keine begriffe: was hat dies mit einsicht zu tun?

sie ist jenseits von lob und tadel, ohne grenzen wie der raum
sie ist genau hier, in ganzer fülle; suchst du woanders, findest du nichts
du kannst es nicht greifen, nicht verwerfen; durch nicht-erlangen erlangst du es
seine stille spricht, es spricht durch stille der grosse weg offen und frei

fragt jemand, was ich denn lehre und wie ich's verstehe
so sag ich: schrankenlosen wissens kraft
man sagt ja, man sagt nein - doch niemand weiss es
ebener weg, steiler weg - der himmel selbst erfasst es nicht

bereits aeonen dauert meine übung
ich kann dir nur die wahrheit sagen
ich erhebe das banner der lehre und gebe es weiter
die klare doktrin des erwachten, die mir hui-neng, der lehrer, gab

mahakashyapa folgte dem erwachten nach
erhielt die leuchte und gab sie weiter
in indien achtundzwanzig lehrer, dann kam übers meer
bodhidharma, unser erster gründer
und sein gewand, wie alle wissen, trugen dann sechs lehrer hier
wer alles wird nach ihnen noch den weg beschreiten?

das wahre zeigt sich nicht, das falsche ist im grunde leer
leg beiseite sein und nicht-sein, dann ist selbst fülle leer
die zwanzig arten von leere sind ohne gründung
der körper des verwirklichten ist ohne unterschied

geist und erscheinung, beides ist staub
wie ein fleck auf dem spiegel, beiseitegewischt
beginnt der spiegel zu leuchten
ist beides vergessen, zeigt sich wahre natur

in dieser traurigen welt verschwindenden wissens
widerstehen die leidenden wesen der wahrheit
seit der zeit des erwachten ist täuschung gewachsen
verblendung ist stark, die übung ist schwach, die hindernisse gross
hören leute vom direkten weg des verwirklichten und nehmen ihn an
werden dämonen zerschmettert wie ziegel aus ton
doch sie könnens nicht, zu ihrem schaden

dein geist ist die quelle der tat, dein körper diener des unheils
niemand sonst ist schuld
willst du nicht zur hölle fahren
verleumde nicht des verwirklichten lehre

im sandelholzwald wächst kein anderer baum
nur der löwe lebt in diesen tiefen wäldern
er wandelt frei in frieden
andere tiere und vögel sind fern

nur die jungen löwen folgen den alten
mit drei jahren schon brüllen sie laut
ein fuchs jedoch, folgt er des königs spur
könnte nur vergebens kläffen

die lehre vom direkten weg, sie gibt nicht raum für gefühle

weder für zweifel noch für zögern
dieser bergmönch sagt euch das wahrlich nicht ohne grund
vermeidet falsche sicht von beständigkeit oder auslöschung

sein ist nicht sein, nicht-sein ist kein nicht-sein
verfehlst du dies nur um ein haar, gehst du tausend meilen fehl
ohne von der quelle zu weichen, erreicht ein drachenkind erweckung
während selbst der grösste gelehrte in die tiefste hölle fällt

als ich jung war, türmte ich wissen auf wissen
studierte sutren und kommentare, ordnete nach name und form
als zählte ich sand auf dem meeresgrund
mich meinte der erwachte, als er sagte:
"bringt das zählen der schätze deines nachbarn gewinn?"
meine arbeit von jahren war wertlos und unnütz
ich war wie staub, getrieben vom wind

wegen schädlicher neigung und falscher sicht
wird der direkte weg nicht verstanden, den der erwachte gelehrt
jene, die dem schmalen pfad folgen, ihnen fehlt rechtes streben
gelehrte aber haben nur wissen, nicht weisheit
narren sind sie, sie missverstehen den zeigenden finger der leeren hand
verwechseln den finger mit dem mond
müßige träumer, in form und empfindung verloren

nicht ein ding - das ist der verwirklichte, wie er sich zeigt
das ist die freie schau, ist alles hören und sehen
erwacht, sind alle schranken gefallen
verfehlen wir's, so zahlen wir die schuld

wie ein verhungerner, der ein festmahl ablehnt
oder ein kranker, der auf den arzt nicht hört
rechte sicht ist, zen in der welt der begierden zu üben
und unzerstörbar blüht der lotos im feuer
pradhanasura brach die gelübde und doch erwacht er zum ungeborenen
das erwachen, das er da erfuhr lebt unter uns in unserer zeit

den löwenruf der lehre vernommen -
was wird aus jenen, die hartnäckig zögern?
sie wissen, dass untat erwachen verhindert
doch sehen nicht das tor zur verwirklichung

zwei mönche, schuldig des mordes
und fleischlicher lust, verdammt von upali - wie schwach
war das licht seiner weisheit - doch vimalakirti
klärte den zweifel wie eis und schnee in der sonne schmilzt

der unfassbaren kraft der befreiung wirkung - zahllos wie sand sind ihre wunder
alle opfer, die wir ihr bringen, selbst zehntausend Goldstücke wären nicht genug
fleisch und knochen zu staub zermahlen, es könnte nicht die worte vergelten
die den sprung über zahllose aeonen der übung ermöglichen

dies ist der höchste, der weg des königs
die erfahrung verwirklichter zahllos wie sand
nun, da ich das geistesjuwel verstehe
wer immer es empfangen will, ich übergebe es ihm

klar gesehen gibt es nicht ein ding
nicht mensch, nicht erwachter
die zahllosen dinge des universums, sie sind wie schaum auf den wellen
weise menschen erscheinen - und sie verschwinden, wie ein blitz in der nacht

ein glühender ring aus eisen, auf meinen kopf gesetzt
die grosse verwirklichung störte er nicht
dämonen könnten die sonne kühlen
und den mond erhitzen, sie könnten nicht
die wahrheit dieser worte vernichten -
wenn ein elefant den wagen zieht, hält ihn die grille auf?

die spur des elefanten gleicht nicht der des hasen
erwachen lässt sich nicht beschreiben
du siehst nicht den himmel, betrachtest du ihn durch ein rohr
hast du jetzt noch nicht verstanden, zeigt dir dieses lied den weg